

Monate der Vorbereitung zahlten sich aus

KINDER Tanzfest in Krippe Jade-Campus

WILHELMSHAVEN/SAN – Premiere in der Krippe an der Jade Hochschule: In Kooperation mit der Tanzschule von Oehsen bereiteten einige Kinder über vier Monate ein Tanzfest vor. Tanzlehrer Gunnar von Oehsen traf sich immer montags mit seinen Schützlingen und studierte mit ihnen sieben verschiedene Tänze ein.

„Für die Kinder waren die Übungsstunden ein Höhepunkt zum Wochenbeginn“, sagte Martin Tapper, Leiter des Kita-Fördervereins. Der Verein sammelt nun Geld, um das Fest zu wiederholen. Er besteht aus Eltern und Verwandten ehemaliger und aktueller Krippen-Kinder. Tapper: „Wir wollen die Kinder durchs Tanzen in Bewegung bringen.“ Das hat sich bewährt: Mit viel Freude sangen sie die Texte der Lieder laut-

hals mit und tanzten dazu. Von Oehsen begleitete sie tänzerisch und mit einer lautstarken Moderation. Das spornete an: Auch die Eltern wurden zum Mitmachen motiviert.

„Für uns ist diese Aktion sehr wichtig“, sagte von Oehsen, der schon des Öfteren mit Gruppen aus Kindergärten ein Tanzprogramm einstudiert hat. „Dieses Konzept kam jetzt zum ersten Mal in einer Krippe zum Tragen – und hat sich bewährt.“

Immer wieder würden Kinder nach diesen Kursen den Weg in seine Tanzschule finden. Um sie den Kindern noch näher zu bringen, hatte er zwei Talente aus seinem Hause mitgebracht: Lilly von Oehsen und Kimberley Sosath – beide deutsche Meisterinnen im Hip-Hop-Tanz – tanzten für die Krippen-Kinder.



Die großen Kinder aus der Krippe Jade-Campus trainierten mit Tanzlehrer Gunnar von Oehsen (hinten rechts). Unterstützt wurde die Aktion von der Krippenleiterin Magdalena Tapper (3. von rechts) sowie dem Förderverein mit dem Vorsitzenden Martin Tapper (2. von rechts) und seiner Stellvertreterin Stefanie Karwarth (links). WZ-FOTO: LÜBBE

Deichbrücke für Verkehr gesperrt

WILHELMSHAVEN/MEH – Der städtische Eigenbetrieb TBW öffnet die Deichbrücke am Mittwoch, 2. Mai, zwischen 10 und 11 Uhr für einen Test. Dabei wird geprüft, ob die Brücke mittels eines transportablen Motors gedreht werden kann. Normalerweise öffnet dieser Motor bei Notöffnungen die Schieber im Bereich der Abwassertechnik. Während des Tests ist die Brücke für den Fußgänger-, Fahrzeug- und Schiffsverkehr gesperrt. Eine Umleitung ist ausgeschrieben.

Keine Einsätze für Feuerwehren

WILHELMSHAVEN/MEH – Die Feuerwehren wurden trotz des Gewitters mit Starkregen in der Nacht zu Montag zu keinen wetterbedingten Einsätzen im Stadtgebiet gerufen. Das teilte die Sprecherin der Stadt, Wiebke Klattenberg, auf Anfrage mit.

Freie Stellen und viele Menschen ohne Job

SOZIALES Bilanz des Jobcenters: Hemmnisse bei der Arbeitsvermittlung liegen oft im Detail

Mehr als jeder siebte Wilhelmshavener ist Jobcenter-Kunde. Auf der anderen Seite klagt das Jobcenter selbst über Fachkräftemangel.

VON URSULA GROSSE BOCKHORN

WILHELMSHAVEN – 11 342 Wilhelmshavener erhalten Leistungen vom Jobcenter – mehr als jeder Siebte, wie Geschäftsführer Thomas Hein jetzt dem Sozialausschuss des Rates vorrechnete. 8394 von ihnen sind erwerbsfähig, bei den 2948 übrigen handelt es sich vorwiegend um Kleinkinder und Schüler. Hein rief die Kommunalpolitiker zur Hilfe auf, damit mehr Menschen ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können.

Dabei gibt es durchaus positive Nachrichten: In den Jahren 2006 bis 2017 (letzter

Quartalsstichtag mit gesicherten Angaben) habe es eine unter dem Strich positive Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen gegeben – von gut 26 000 auf 30 146. Doch Hein dämpfte die Freude: Der Zuwachs in Wilhelmshaven liegt unter dem andernorts.

Charakteristisch für den Arbeitsmarkt in Wilhelmshaven ist der unterdurchschnittliche Anteil des verarbeitenden Gewerbes (12,8 Prozent – 21,3 Prozent im Landesdurchschnitt). Auf der Gegenseite macht das Gesundheits- und Sozialwesen in Wilhelmshaven 23, auf Landesebene 15,7 Prozent aus. Auch die öffentliche Verwaltung mit 13,8 Prozent liegt weit über dem Landesdurchschnitt (5,9 Prozent).

Dass die augenblicklich günstige Wirtschaftslage die Probleme auf dem Arbeitsmarkt nicht automatisch löst,

lassen die Zahlen und Daten des Jobcenters ebenfalls erkennen. Im März waren 924 Arbeitsstellen gemeldet, 125 mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres – und das bei 4242 Arbeitslosen insgesamt, davon 3247 im Zuständigkeitsbereich des Jobcenters.

Zwar konnten im vergangenen Jahr 1500 Kunden eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen und 200 eine Ausbildung beginnen, doch oft sind Nachfrage und Angebot nicht in Einklang zu bringen. 70 Prozent der erwerbsfähigen Jobcenter-Kunden haben keine Berufsausbildung, 18 Prozent keinen Schulabschluss, 40 Prozent einen Hauptschulabschluss. 12 Prozent sind alleinerziehend, 990 Kunden sind erwerbstätig – zum Teil selbstständig – und stocken ihre Einkünfte auf.

Doch liegt es nicht nur daran, dass den Bewerbern die

entsprechenden Qualifikationen fehlen. Die Hemmnisse liegen mitunter im Detail. So gibt es im Einzelhandel rund 79 freie Stellen in Wilhelmshaven und Friesland. Aber Öffnungszeiten von 8 bis 22 Uhr an sechs Tagen die Woche fordern hohe zeitliche Flexibilität bei Arbeitsverträgen von 60 bis 100 Stunden im Monat. Im Reinigungsgewerbe (rund 40 Stellenangebote) sind viele Einsatzorte nicht mit dem Bus erreichbar, die Arbeitszeiten variieren über den ganzen Tag bis in die Abendstunden bei Arbeitsverträgen von anderthalb Stunden am Tag bis Vollzeit.

Oft seien die Verdienstmöglichkeiten auch nicht attraktiv. Für einen Alleinstehenden könne der Mindestlohn unter Umständen reichen, um unabhängig von Hilfe zu werden. Für das Beispiel eines Alleinerziehenden mit zwei Kindern errechnet

das Jobcenter ein notwendiges Bruttoeinkommen von 1782 Euro (10,36 Euro pro Stunde), für ein Ehepaar mit zwei Kindern 2529 Euro (14,70 Euro pro Stunde).

Auf der anderen Seite fehlen Fachkräfte. Auch das Jobcenter selbst hat laut Hein Probleme, frei werdende Stellen wieder zu besetzen. Dabei hat es selbst keine Personalhoheit, sondern ist auf Zuweisung durch die Träger – Stadt Wilhelmshaven und die Bundesagentur für Arbeit – angewiesen.

Doch aus deren Personalstamm lässt sich kaum noch Verstärkung rekrutieren. Da die Stadt vor Jahren ihre Ausbildung herunterfuhr, fehle jetzt die mittlere Generation, um die Aufgabe meistern zu können. Auch müssten die Betreuungsschlüssel bei der Personalbemessung den schwieriger werdenden Bedingungen angepasst werden.

Zusätzliche Jobs für Langzeitarbeitslose sind schwer zu finden

SOZIALES Bislang in Wilhelmshaven nur sechs Stellen aus Landesprogramm – Geeignete Stellen beim Jobcenter melden

VON GERD ABELDT

WILHELMSHAVEN – Das Ziel ist unstrittig. Es bedarf erheblicher Unterstützung, um Menschen, die sehr lange Zeit arbeitslos waren, wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Auf dem Weg dahin liegen viele Stolpersteine.

Im vergangenen Herbst hat die rot-grüne Landesregierung ein auf zwei Jahre angelegtes 20-Millionen-Euro-Paket beschlossen. Das Ziel: Rund 1000 Langzeitarbeitslose eine Perspektive bieten. Einer der politischen Motoren dieser Initiative war der SPD-Landtagsabgeordnete Holger Ansmann; auch weil die Zahl der Arbeitslosen in seinem Wahlkreis besonders hoch ist.

Ansmann informierte sich jetzt im Jobcenter Wilhelmshaven darüber, wie das Programm läuft. Die angesichts von rund 1700 Langzeitarbeitslosen in Wilhelmshaven ernüchternde Auskunft des dortigen Geschäftsführers Thomas Hein: „Bislang wurden in der Stadt auf Grundlage des Programms sechs Stellen geschaffen, sechs weitere sind in Planung.“

Aus dem für 2017 und 2018

mit jeweils zehn Millionen Euro ausgestattete Programm werden je zur Hälfte Lohnzuschüsse gewährt und Betreuungsmaßnahmen (Coaching) für Arbeitslosen finanziert, die über ein Jahr lang ohne Arbeit gewesen sind und mindestens drei „Vermittlungshemmnisse (fehlender Berufsabschluss, gesundheitliche Einschränkungen, Behinderung, hohes Alter etc.) aufweisen müssen.“

Bis zum Jahresende 2017 sind nach Auskunft des Sozialministeriums 277 Coaching-Maßnahmen bei 31 Jobcentern angelaufen. Bei der landeseigenen NBank lagen 337 Förderanträge vor, von denen bis dahin 213 bewilligt waren. Ansmann sieht darin den Beleg, dass das Programm angelaufen ist. Größere Effekte in der Fläche werde ein bundesweites Förderprogramm haben, das SPD und CDU im Koalitionsvertrag vereinbart haben. Danach sollen vier Milliarden Euro eingesetzt werden, um 150 000 Langzeitarbeitslose in Arbeit zu bringen. Davon könnten, so Ansmann, auch über 400 Betroffene in Wilhelmshaven profitieren.



Suchen gemeinsam nach Wegen, wie möglichst vielen Langzeitarbeitslosen in Wilhelmshaven der Weg zurück

in den Arbeitsmarkt geebnet werden kann. Lohnzuschüsse allein reichen dafür offenbar nicht aus.

WZ-FOTO: GA-JÜ

Jobcenter-Geschäftsführer Hein zeigte sich nur verhalten optimistisch. Im schon länger laufenden Bundes-Förderprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ seien aktuell rund 40 Langzeitarbeitslose in öffentlichen, gemeinnützigen oder sozialen Einrichtungen

beschäftigt. Wie schwierig es ist, darüber hinaus maßgeschneiderte Projekte zu finden, zeigt das von den finanziellen Rahmenbedingungen auch für Arbeitgeber eigentlich hoch attraktive Landesprogramm.

Der Langzeitarbeitslose er-

hält einen Tariflohn (zumindest Mindestlohn). Seine bisherigen Hartz-IV-Bezüge fließen in den Lohn ein („Aktiv-Passiv-Tausch“). Hinzu kommt ein Zuschuss aus dem Landesprogramm. Damit sind gut 95 Prozent der Lohnkosten durch die öffentliche Hand abgedeckt.

Dennoch, so bedauert Hein, rennen die Vertreter von Kommunen, Vereinen, sozialen oder kulturellen Institutionen dem Jobcenter nicht die Türen ein, um einen geförderten Bewerber zu finden. Wenig förderlich sind auch die hohen Anforderungen an die bezuschussten Jobs: Sie müsse im öffentlichen Interesse liegen sowie die Kriterien der Zusätzlichkeit und der Wettbewerbsneutralität erfüllen.

„Zusätzlichkeit und Wettbewerbsneutralität sind eng auszulegen“, sagte Hein im Gespräch mit der WZ. Ein Beispiel: Wollte ein Tierschutzverein einen Helfer einstellen, der mit Hunden spazieren geht, wäre das kaum zu bewilligen – weil es ja der eigentliche Zweck des Vereins sei, sich um Hunde zu kümmern. Eine zusätzliche Hilfskraft in einem Museums-Café? Nicht

förderfähig, weil der Wettbewerber im Café nebenan über Subventionen klagen könnte.

Einig sind sich Ansmann und Hein, dass es dennoch in den Bereichen Erziehung, Bildung, Pflege, Gesundheit und Kultur viele gesellschaftlich sinnvolle Einsatzfelder für Langzeitarbeitslose gibt, ohne dass regulär Beschäftigte dadurch verdrängt würden. „Ich würde mir wünschen, dass wir als Jobcenter nicht allein nach diesen Beschäftigungsmöglichkeiten suchen müssten, sondern dass die Vereine, Einrichtungen und Institutionen sich mit ihren Vorschlägen bei uns melden. Meine Telefonnummer: 75 81 71 01.“

Über die Auslegung der Kriterien „Zusätzlichkeit“ und „Wettbewerbsneutralität“ wird man sich wohl auch bei Land noch einmal Gedanken machen müssen. „Eine Evaluierung des Programms ist nach zwei Jahren vorgesehen“, sagte Ansmann. Der Vorschlag von Praktiker Hein: „Ein sozialpartnerschaftlich besetztes, regionales Gremium sollte auf Grundlage der Gegebenheiten vor Ort entscheiden, ob ein Job förderfähig ist oder nicht.“